

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Zang zuvor erlösen.

Inserate beiderlei sammtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 284.

Freitag, den 3. Dezember.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Randwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

Telegramme.

Wien, 1. Dezember. Meldung der „Polit. Corr.“ aus Cetinje: Der Minister des Auswärtigen, Radonic, hat den Vertretern der Großmächte in Cetinje angezeigt, daß Dalmatien, welches dem König von Montenegro abgetretenen Gebiete gehört, die Uebergabe von Sangiorgio unter der Bedingung auf die eventuelle endgiltige Entscheidung der Dimittationskommission verweigert. Bojo Petrovic hat in dieser Angelegenheit neuerdings Nio Matanovic nach Sangiorgio entsendet.

Petersburg, 1. Dezember. Der Finanzminister Waga empfing gestern eine aus Handels- und Industrie-treuen an ihn abgeordnete Deputation und erwiderte auf die an ihn gerichtete Anfrage, er sei sich der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit der übernommenen Stellung vollständig bewußt, hoffe aber, bei allseitiger Unterstützung die Erwartungen des Kaisers rechtfertigen zu können. Man dürfe seines warmen Interesses für alle Bedürfnisse des Handels und der Industrie stets versichert sein.

Der „Agence Havre“ zufolge ist die Regierung mit einem Reglement wegen Erhebung Steuern zu einem Frei-hafen beschäftigt. Nach einer Mitteilung des nämlichen Organs hat England den Kabineten einen Vorschlag gemacht, welcher die Erhaltung des europäischen Concerts in Bezug auf die Regelung aller noch nicht ausgeführten Fragen des Berliner Vertrages betrifft.

In Kiew ist, wie der „Gerold“ meldet, in diesen Tagen eine geheime Typographie, welche „Sibirische Typographie“ genannt wurde, entdeckt worden, wobei zwei Personen, eine männliche und eine weibliche, verhaftet worden. Beide sind hierher transportirt worden und gestern Abend eingetroffen.

London, 1. Dezember. Bei einem Banquet in Windsor hielt der Marquis von Salisbury eine Rede, in welcher er das Vorgehen der Regierung in der Dalmatienfrage lebhaft angeißt, das den Sultan dahin geführt habe, einige hundert Albanen tödten zu lassen, um nur die gewaltsame Abtretung von albanesischen Gebieten an neue Herren durchzuführen, die von den Albanen verabschiedet würden. Jede Anwendung von Gewalt zu Gunsten Griechenlands würde den Bestimmungen des Berliner Vertrages direkt zuwiderlaufen, man müsse die Ansprüche Griechenlands auf Theßalien bekräftigen. Der Redner sprach die Erwartung aus, die Regierung werde jetzt die Orientfrage in Ruhe lassen, um sich mit Island zu beschäftigen und wies von vornherein jedes Mittel zur Verhinderung Islands zurück, das auf die Konstitution der Güter der Eigentümer abzielen könnte. Salisbury schloß mit lebhaften Protesten gegen die von der Regierung verfolgte indolente und kirchliche Politik, die bald dahin

führen werde, Island entweder von Neuem zu unterjochen oder sich von demselben zu trennen.

Bei der heute in Carnarvonshire stattgehabten Wahl zum Parlament wurde der Kandidat der liberalen Partei, Rathbone, mit 3180 Stimmen gewählt. Der von den Konserverativen aufgestellte Gegenkandidat, Manney, erhielt 2151 Stimmen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorherige Telegramme.)

Berlin, 1. Dezember. Die „Provinzial-Corresp.“ meldet: Unser Kaiser ist von dem Erlösungsantrage, welcher zu Anfang der vorigen Woche eingetreten war, soweit hergestellt, daß bereits die Spazierfahrten, wenn auch zunächst nur in geschlossenen Wagen, wieder aufgenommen werden konnten, auch hat der Kaiser die Besuche des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland und des Großherzogs von Sachsen entgegengenommen, mehrere Vorträge hören und den Vorträgen in Petersburg, Generaladjutanten von Schweinitz, sowie den Vorträgen in Paris, Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst, empfangen können.

Nach den vom kaiserlich statistischen Amte zusammengestellten Uebersichten über die Produktion, Einfuhr und Ausfuhr, Verbrauch und Besteuerung des Tabaks für die Zeit vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880, welche auf Grund des Reichsgezeugs vom 26. Mai 1863 bekanntlich tritt die neue Gefeggebung über die Besteuerung des Tabaks erst mit dem Erstjahre 1880/81 in Kraft) festgesetzt worden sind, wurden 17 223 Hektar mit Tabak bebaut, die einen Ertrag in trockenen Tabakblättern von 284 085 Kilogramm lieferten und einen Brutto-Geldbetrag von 14 737 000 M. darstellten. Der Netto-Ertrag der Tabakabgabe erreichte die Summe von 9 154 967 Mark.

Es verdient in weiten Kreisen bekannt zu werden, wie neulich bei einem Comers der wissenschaftlichen Vereine unserer Universität, der jetzige Director Professor Dr. Hofmann einen ihm zu Ehren ausgetragenen Loos erwiderte. Der berühmte Gelehrte — Hofmann ist un-jetztig der erste der jetzt lebenden Chemiker — warf die Frage auf: „Was macht eigentlich den Menschen glücklich? Ist es irdischer Besitz, nach dem wir streben sollen? Erlangen wir durch Reichthum eine Befriedigung unserer selbst? Ich verneine dies, und ich bejahe weiter: auch nicht dadurch werden wir glücklich, daß wir in der Welt zu hohen Stellen und Ehren gelangen. Bei allem Reichthum und allem Glanz der Welt bleiben wir unruhig in unserem Gemüth und deshalb fittlich unbefriedigt. Volles Genüß gewährt nur die redliche Arbeit, nur das unmaßliche Ringen nach dem Guten, nur das Bewußtsein, seine Schuldigkeit gethan zu haben. In diesem Sinne haben wir Alle Ge-

legenheit, uns glücklich zu machen für unser ganzes Leben, und mit dem Wunsche, es möge die zu geliebten Schaffen erwachte Jugend diesen elementaren Rath, den ich ihr gebe, wohl beherzigen, mit dem ferneren Wunsche, es möge der Segen voller Pflichterfüllung weithin sich geltend machen, bezügliche ich alle meine werthen jungen Freunde und meine lieben Kollegen.“ Professor Hofmann's schlichte Worte machten einen tiefen Eindruck auf Alle.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember. In der heutigen Plenar-sitzung des Abgeordnetenhaus es wurden zunächst einige Petitionen von lediglich lokaler Bedeutung erlegt.

Es folgten Berichte der Wahlprüfungskommission. Bei der Fortsetzung der Etatsberatung wurde dem-nächst der noch ausstehende Theil des Etats des Mini-steriums für Handel und Gewerbe (incl. des Extraordinariums) debattellos genehmigt.

Beim Etat der öffentlichen Arbeiten gab der Minister M y b a c h die Erklärung ab, daß das Projekt der Main-fanalirung bei der heftigen Regierung auf Schwierig-keiten gestoßen ist, daß aber die baldige Befreiung dieser Schwierigkeiten zu hoffen sei. Beim Zutritt der letzte ein konserverativer Redner die Aufmerksamkeit auf das Wetten bei den Pferderennen vermittelst des Totalisators. Die Gefährlichkeit, welches vielen Unbemittelten ihr Weniges aus der Tasche lockt, wurde allgemein anerkannt und der Mi-nister stellte das Einschreiten der Gerichte dagegen in Aus-sicht. Morgen wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Aus Halle und Umgegend.

Die Freunde und Schüler des Herrn Director Dr. G e i s e in Leipzig, welche geneigt sind, demselben ein Zeichen ihrer freundlichen Theilnahme zu seinem bevor-stehenden fünfzigjährigen Jubiläum zu geben, werden ge-beten, sich Freitag Abend 6 Uhr zu einer Versammlung in der „Tulpe“ einzufinden zu wollen.

Professor D p e l, Superintendent Förster. — Se. Majestät der König hat dem Herrern D ö -ring zu Spitzendorf im Saalkreise den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen, so meldet der heutige „Staats-Anzeiger.“ Der Herr D ö r i n g ist vor kurzem verstorben.

(Fahrplanänderungen.) Am 7. Dezember ex. findet in Magdeburg eine Eisenbahnkonferenz statt, auf welcher auch die halle'sche Handelskammer vertreten sein wird. Die königliche Eisenbahndirection hat die für den nächsten Sommer in Aussicht genommenen Eisenbahnfahr-planänderungen der Kammer mitgetheilt, welche, soweit sie

lächelnd der Inseltentzäger, „wahrhaftig, ich wüßte mit Ihren Schätzen nichts anzufangen, mein lieber junger Freund.“ „Oder Sie sind zu stolz, um mir diesen —“ „Still, das war ein böses Wort. Meine Hand darauf, wenn es einmal irgendwo steht, klopf ich an Ihre Thür, Otto!“

Er hatte ihn kaum jemals „Herr Feldern“ genannt, er schien den jungen Mann zu lieben wie einen Sohn, und doch seufzte er, sobald seine Blicke ihn und das er-röthende Mädchen beobachteten. „Dittie“, sagte er einmal, „mein Herzenskind, verprügele du mir, deinem alten Großvater mit etwas zu verschweigen, soll es zwischen uns keine Geheimnisse geben?“

Er sah sie freundlich an, wehmüthig beinahe. „Gewiß nie, mein kleines Mädchen?“

Und sie erröthete freilich unter diesem Blicke, aber sie sagte doch offen und ecklich: „Nie, Großvater, ich verspreche es dir.“

Er wußte, daß sie kein Vertrauen nicht täuschen würde, daher ließ er sie ungehindert nach wie vor gewahren, ob-wohl freilich zu jener Zeit die Anketten der Umgezogen einer lange nicht gekannten Sicherheit sich zu erfreuen hatten; die schönsten Schmetterlinge taumelten unbeförget gerade vor den Mücken der beiden jungen Leute von Blume zu Blume, große Goldflöter gingen gemächlich über den Weg, und das Ameisenwühl laute viele verchiedenfarbene Vertreter, ohne daß jedoch die grüne Kapfel am Abend irgend welchen Inhalt aufzuweisen gehabt hätte. Sie waren längst im Herzen angekommen, die beiden, sie durchlebten jenen unmerkbar seligen Traum, der so kurz währt, dessen Sonnenlang aber auch die Schatten alle zwischen Wiege und Grab tauglichst aufzuwecken.

Nur das Wort, das bindende, fehlte noch; mit ihm sich schon der fröhliche süßeste Zauber, — das Herz schent sich gleichsam, sein Geheimnis preiszugeben.

Einmal trafen sich auch Herrchen und Otto in der Hütte des Alten; sie sprachen zwar äußerlich ruhig mit ein-ander, aber innerlich wollte dem anderen weichen, und so kam es, daß sie beide ungewöhnlich früh fertiggingen, Otto, um noch jeden Abend mit dem jungen Mädchen am See zu-

lammengutreffen, und der Amtsrichter, um später den Alten in dessen Arbeitszimmer wieder aufzusuchen. Er hatte, sich mit kurzer kühler Blicke von der Schloßherrin verabschiedend, längst seine neue Wohnung bezogen und dann das Archiv der Kanzlei bis in die entlegenen Zahrgänge hinein durch-sucht, um die Alten des Brandstifters Johannes Lemz her-auszufinden. Nebenbei entdeckte er aber auch in seiner Hauswirthin eine gemüthliche alte Plaubertische, der nichts erwünschter war, als ellenlange Unterhaltungen über solche Angelegenheiten, die sie ihrerzeit mit erlebt hatte, und die ihm, einer wandernden atmenenden Chronik gleich, über alle und alles im Dorfe den gewöhnlichsten Aufschluß gab. Er hörte da vieles, noch mehr sagte ihm seine rasche Kombi-nationsgabe und immer bestimmter wurde in ihm die Ueber-zeugung, daß er berufen sei, die Schullosigkeit des zu so schwerer Strafe Verurtheilten glänzend harzulegen. Auch an diesem Abend kam er auf das Ereigniß jener Unglücksnacht zurück.

„Wollt Ihr mir immer noch nicht sagen, wer der Freund war, den ihr eine Strecke Weges begleitet habt, Alter?“

Der Inseltentzäger schüttelte den Kopf. „Ich kann es nicht, Herr Amtsrichter. Und wie Sie wissen, thut auch diese Frage nichts zur Sache.“

„O — vielleicht das meiste, vielleicht alles. Ich bin in-dessen glücklicherweise in der Lage, mir dieselbe auch ohne Sie beantworten zu können, eigenjüngiger Mann, ich habe dadurch sogar den Vortheil, die Thatsache ohne alle lästige Diskretion nach Belieben verwerthen zu dürfen. — Es war Theodor Feldern, Dittos Vater, der damals Ihr Haus verließ.“

Johannes Lemz erschraf bestig. „Ich kann Ihnen nicht verbieten, daß, für dessen Geheimhaltung ich nunzuja Jahre im Zuchthause verbracht, jetzt den Leuten zu erzählen, Herr Amtsrichter,“ versetzte er endlich, „könnte ich es, so würde es geschehen.“

Dolan wechselte die Farbe. „Wahrhaftig, Lemz, — das war wenig freundlich gesprochen,“ tief er beinahe bestig. „Aber doch nur der Ausdruck meiner inneren vollen Ueberzeugung, Herr Amtsrichter. Und mehr als eine bloße

Die schwarze Angel.

Novelle von E. v. d. Horst. (Fortsetzung.)

Keines von beiden wunderte sich des Schweigens, das zwischen ihnen herrschte es hatte sogar keine geheime süße Verheißung und nur hier oder da unterbrochen ein flüchtig hingeworfenes Wort die Stille rings umher, aber auch krausen auf der Hand ließ Otto den Arm seiner jungen Begleiterin nicht wieder frei, und als sie endlich vor das verstaubte Häuschen des Großvaters kamen, da glaubte er, daß in seiner Begegnung mit ihr kaum einige Minuten verstrichen sein könnten.

Der Alte sah vor der Thür, er empfing wieder den jungen Mann mit jener Herzlichkeit, die fast befremdend wirkte, — er sah ihn an, wie der Mensch ein geliebtes langverlorenes Kind begrüßt, seine ganze Seele sprach aus den milden freundlichen Augen. Otto lauderte mit ihm, bis die Nacht tief herabgesunken war, — das junge Mädchen hatte sich nicht zu ihnen gestellt, nur als er ihr Gute Nacht sagen wollte, trat sie ihm aus der dunkeln Ecke entgegen.

Er hielt einen Augenblick ihre Hand in der seinen, er zeigte ihr wie zufällig die Rose in seiner Brusttasche und preßte flüchtig die weißen Blätter an seine Lippen — Ihr Lächeln, das plötzliche Erzählen ihrer Wangen begleiteten ihn an diesem Abend bis in den Traum, der ihm immer wieder zurückführte auf den niederen Flur des Sandgrubenhäusens.

Und von da an kam er häufiger, von da an traf er bald hier, bald dort am Wegestrande das Mädchen mit der Botanisir-kapfel und dem schlichten Kinnleibe, — nie auf Berathung, aber doch von beiden wie etwas Selbst-verständliches betrachtete, wie ein süßes verschwiegenes Bild von einem Tage zum andern im Herzen getragen, mehr und mehr für ihn und für sie der Inhalt des ganzen Lebens.

Otto hatte versucht, dem Alten Geld aufzubringen, aber das mißlang vollständig. „Ich bin reich,“ versetzte

den diesfälligen Beizel betreffen, hiermit veröffentlicht werden, um Interessenten Gelegenheit zu geben, etwaige Wünsche bei der Handabteilung sofort anzubringen. Die königliche Eisenbahndirektion schreibt:

Die Verhandlungen über die für den 15. Mai 1. J. in Aussicht genommenen Veränderungen des Fahrplans sind noch nicht beendet. Inzwischen ist zu erwarten, daß die Nachbarratverwaltungen mit den diesfalls aufgestellten Projekten im Allgemeinen einverstanden sein werden. — Die Veränderungen bezwecken theils Verbesserung der internationalen Verbindungen, hauptsächlich aber die in den frühesten Tagesstunden oder zur Nachtzeit laufenden Züge in günstigerer Weise bzw. Abendstunden und durch Gewährung von Aufenthalt an bisher durchfahrenen Zwischenstationen. — Die bis jetzt in Aussicht genommenen Änderungen sind die folgenden: Der zur Zeit 7⁰⁰ von Leipzig in der Richtung nach Magdeburg abgehende Zug wird, da eine bedeutend frühere Abfahrt, der bestehenden Anschlüsse von Dresden und weiter her (Wien und Breslau) wegen, sich nicht ermöglichen lassen wird, beschleunigt werden und das Anhalten auf den kleineren Zwischenstationen wegsfallen. Zur Wiederherstellung einer günstigen Frühverbindung der kleineren Stationen und namentlich zur Aufrechtzaltung des Anschlusses in Halle an die Frühzüge von 5 Richtungen her ist in Aussicht genommen.

Den jetzt 4⁰⁰ früh von Leipzig nach Magdeburg abgehenden Personenzug etwa 6¹⁵ Morgens abzulassen. Der Zug würde in Halle von dem Schnellzug überholt werden und denselben, nach Aufnahme sämtlicher Anschlüsse, folgen. Es wird dadurch eine passendere Abfahrt von Leipzig erreicht werden, der Zug überhaupt auf der ganzen Strecke in eine günstigere Lage kommen.

Die für die Stationen ab 6⁰⁰ Uhr nötige, durch die Späterlegung des Zuges in Halle kommende Frühverbindung nach Magdeburg (mit Anhalt um 7¹⁵ Uhr Mag.) soll durch Einlegung eines gemäßigten Zuges von Halle nach Magdeburg, Abfahrt zwischen 5 und 5¹⁵ Uhr, Anhalt in Magdeburg 7—7¹⁵ Uhr ersetzt werden.

Ferner ist auf der Strecke Magdeburg-Leipzig noch die Einlegung eines Mittagszuges in beiden Richtungen mit Abfahrt sowohl von Magdeburg wie von Leipzig etwa um 1 Uhr in Erwägung genommen. Der Zug Leipzig-Magdeburg würde zur Entlastung des zur Zeit sehr stark frequentierten Zuges 12 dienen.

Durch Frühlegung des Leipzig-Magdeburger Tageszuges wird eine frühere Weiterführung desselben nach Stendal und die bessere Ausnutzung für den Lokalverkehr auf der Strecke Stendal-Uelzen ermöglicht. Außerdem soll auf letzterer Strecke der jetzt 4⁰⁰ früh von Uelzen abgehende Personenzug später gelegt (etwa 6 Uhr ab Uelzen 9⁰⁰—³⁰ in Stendal) und in Stendal an den jetzt 10⁰⁰ nach Magdeburg abgehenden Zug angeschlossen werden. Letzterer kam um beinahe 1 Stunde früher abgehen und auf allen Zwischenstationen halten.

Die projektierten Änderungen sind zum großen Theile noch nicht von den mitbestehenden Eisenbahnverwaltungen und einverstanden von den Vorbehörden genehmigt und sind wie bisher nicht in der Lage, die Einführung derselben mit Bestimmtheit anzugeben.

— Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr entstand in der Wohnung des Arbeiters Kantisch, Rathhausgasse 18, dadurch Feuer, daß der 5 Jahre alte Sohn desselben die auf dem Tische stehenden Streichhölzer ergriffen, einige angezündet und damit die Gardinen in Brand gesetzt hatte. Dieser letztere wurde noch einiges Mobiliar und Kleidungsstücke vom Feuer gerettet, der Brand aber bald gelöscht. — Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr wurde durch den

15 Jahre alten Geschirrführer Scheibe, im Dienst der Hensel'schen Buchdruckerei hier, in der oberen Leipzigerstraße das 2¹/₂ Jahr alte Kind des Arbeiters Schade, Köpferplan 3, umgefahren und erlitt hierdurch Verletzungen an Arm, Hals und Kopf, doch glücklicher Weise nicht gefährliche. In wie weit dem Geschirrführer hierbei Schuld trifft, ist noch nicht genügend festgestellt, doch scheint derselbe sein Geschirr wenig unter Aufsicht gehabt zu haben.

Civilstand. Meldung vom 1. Dezember.
Aufgeboden: Der Schriftfeger C. Henne, Linden-gasse 13, und M. Kränzig, Langeohe 14. — Der Jungfer J. C. A. Prus, Halle, und L. P. F. Buchmann, Eilenburg. — Der Krüger S. W. Feuerlein, Berlin, und 3. Guster, Hannover.

Geschieden: Der Zimmermann H. Dietrich, Viehweiden, und B. Neisel, Freudenplan 7. — Der Müller M. Speer und M. Krüger, kl. Klausstraße 7.
Geboren: Dem Kaufmann C. Beebe ein S., Eber-lottenstraße 2. — Dem Schuhmacher C. Neumüller eine T., Oberbergstraße 14. — Dem Tischlermeister W. Koch eine T., Steinweg 43/44. — Eine unehel. T., Vornbergstraße 30. — Dem Schlosser F. Scheff ein S., Parkstraße 20. — Eine unehel. T., Hargasse 5. — Dem Schneider W. Berg-hoff eine T., Hermannstraße 9. — Ein unehel. S., eine unehel. T., Entbind.-Anstalt. — Dem Tischler A. Scharf ein S., gr. Schmaln 10.
Gestorben: Ida Verbig, 14 J. 1 M. 24 T., Pneu-monie, Weingärten 15.

Vericht des Sekretärs des Büchervereins zu Halle a. S. am 2. Dezember 1880.

Briefe mit Aufschlag für Kontage bei Posten aus erster Hand.
Beizen 1000 kg ruhig, beste Waare 150—180 M., mittlere Quali-täten 100—206 M., feine 215—225 M.
Nagel 1000 kg unzerbrochen, 225—228 M.
Gerste 1000 kg bei fester Stimmung für seine Qualitäten und recht matter Stellung für geringere Sorten sind Preise un-verändert, gemiddelter Sorten 167—180, bessere und Spezialgerste 182—192 M., exzellente Sorten bis 195 M.
Gerstemaß 50 kg 14,25—15 M.
Hafer 1000 kg 147—160 M.
Hülsenfrüchte, Bohnen 4 50 kg 11 M.
Erbisen 14—20 M.
Kümmel 50 kg 26—27 M.
Weiß 1000 kg Donan- 165—168 M., amerikanischer 148—152 M.
Weißbrot 1000 kg, Rogg 245 M.
Stärke 50 kg 22,25—22,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Brucante loco unzerbrochen, Kartoffel- 56,50 M., ohne Angebot.
Käse 50 kg 27,75 M.
Solaröl 50 kg 9 M.
Malzeme 50 kg feunde 4,50 M., hiesige 5 M.
Futtermittel 50 kg 8,50 M.
Rettig, Roggen-, 50 kg 6,25 M., Weizenmaße 5—5,10 M., Weizen-griesleite 5,75 M.
Datteln 50 kg loco und auf Termine 7—7,50 M.

Wetterbericht.

Datum	Baro-meter	Thermo-meter	Thermo-meter	Wind-richtung	Wind-stärke	Relative Feuchtig-keit	Wind.
Zag.	Stunde	Bar. Sin.	Therm. mittl.	Therm. mittl.	Bar. Sin.	Therm. Sin.	
1. Dez.	2 Uhr	397,3	+2,80	+3,5	1,82	335,48	70,8 SW.
	10 Uhr	396,1	+0,40	+0,5	1,78	334,52	86,0 —
2. Dez.	7 Uhr	394,9	+1,52	+1,9	1,82	333,08	79,5 SW.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 1. Dezbr. Abends 2,56, am 2. Dezbr. Morgens 2,54 Meter.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 27. November.
Gestorben: Des Tischler L. C. Wassermann T., 8 J. 9 M. 4 T., Wasserfucht, Reilstraße 9. — Der Hand-

arbeiter C. A. Kühne, 78 J. 3 M. 28 T., Trotha'sche-straße 12. Meldung vom 29. November.

Aufgeboden: Der Maurer J. J. Streicher und 3. M. A. Schmitt, beide Wollatenstraße 5.
Geboren: Dem Metzger F. E. Wirth ein S., Bäck-straße 13.

Meldung vom 30. November.

Aufgeboden: Der Restaurateur C. G. Büchel in Friedrichslobra und M. A. Albrecht, Reilstraße 9.
Geboren: Dem Handarbeiter A. F. E. Harnisch eine T., Reilstraße 41.

Aus dem Saalkreise.

1. Cönnern, 1. Dezember. Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse bringen recht eigenthümliche Erscheinungen hervor. Gestern zeigte man zwei mit den kältesten, kräftigsten Apfelmitteln; hier eine Zehn verjährtlich von den Kindern gefangen worden; allerlei Sträucher treiben Knospen, ebenso Kaskanien und Föhler. Auf den Aekern wird hier noch überall tüchtig gearbeitet. Von Mäusen spüren unsere Landwirthe dieses Jahr sehr wenig, aber noch immer werden Hamster in Menge im Bau aufgeführt und getödtet. Ueber die Drütschichten Gählig, Nelson, Zelmski, Jickert, Thalbor ist die engere Hün-de-sperr angeordnet, weil man in Gählig vor einigen Tagen den Hund der Wittme Küber erwischt hat, welcher der Tollwuth verdrächtig war; der Herr Kreisbierarzt hat konstatirt, daß das Thier von der betreffenden Krankheit arg befallen gewesen ist.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Se. Majestät der König hat dem Steuereinsnehmer Strelow zu Dommigshaus im Kreise Torgau den rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Naumburg. Bei einer von einem hiesigen Fleischermeister geschickten fünfjährigen Kuh wurde, schreibt das „Naum. Kreisblatt“, in dem großen Magen derselben ein Eisenstift von 49 Centimeter Länge und 3/4 Centimeter Stärke, mit einigen feinen Nadeln versehen, vorgefunden. Derselbe erstreckte sich quer durch den Magen und war mit seinem distalen Ende in der um 2 Centimeter verdrängten rechten Schleimhaut des Magens fest eingewachsen. Durch die Bewegung der Futtermassen war die Rinde abgehakt und das Holz wie polirt. Nach Annahme des Herrn Thierarztes Schum muß dieses Stück Holz, welches im Magen vorgelegt worden ist, nach der Verdrängung der Magenschleimhaut zu urtheilen, schon Monate lang im Magen vorhanden gewesen sein. Merkwürdig ist, welche Art die Kuh nie krank bemerkt worden, und hat sich recht gut schlachten lassen.

Zeitz, 1. Dezember. Von unterrichteter Seite geht der „Z. Z.“ die Mittheilung zu, daß weitere 70 Mitglieder aus dem Kreise Zeitz ihren Austritt aus dem „Bereine der Liberalen“ erklärt haben. Aus dem Kreise Zeitz sind bis jetzt somit 215 Mitglieder ausgeschieden.

Magdeburg, 1. Dezember. In der vergangenen Nacht ist bei der Bahnhofsstraße 4 vor Duccan ein Witter-zug entgleist; glücklicherweise sind dabei keine Menschen be-schädigt.

— Betreffs der in Dingelstedt aufgetretenen Tri-chinenepidemie hat die Unterdringung bis jetzt ergeben, daß der Fleischer K. seit dem 16. October c. bis zum Beginn der Krankheit kein Schwein hat unterzucht lassen. Da danach eine unverantwortliche Schweinefleischlieferung vorliegt, ist die Erbitterung der allgemeinen, nicht zu bezagen jetzt Erkrankten auf circa 150 belaufen, von

Schlusfolgerung ist auch Ihre Ansicht nicht, es hat in jener Nacht kein Auge meinen Freund gesehen.
„Sie geben also doch zu, daß er es war?“
„Ich mag nicht lägen,“ versetzte mit ruhiger Würde der Alte.

„Gut, dann werden Sie mir jetzt auch nicht verschweigen, welcher Zweck mit diesem seltsamen nächtlichen Besuch verknüpft war.“

„Doch,“ versetzte ruhig der Alte. „Siehe sich er-mitteln, wer damals das Geld haß, so wäre mir diese Ent-deckung von großem, ja unschätzbarem Werthe, — das übrige möge immerhin unter dem Schleier, welcher es nun vier-undzwanzig Jahre hindurch bedeckte, ruhig bis zum jüngsten Tage forschlummern. Ich verzichte auf jede Genugthuung.“

Der junge Amtsrichter schloß einen Augenblick, aber seine lebhaftesten Blicke zeigten den inneren, gährenden Auf-ruhr. Wüthlich stand er dicht vor dem Alten und sah ihn an als wolle er auf dem Grunde seiner Seele lesen.

„Wozu, wissen Sie auch, daß Sie mir da eben eine ganze Geschichte erzählt haben?“

„Ich?“ fragte der Alte, „ich?“
„Sie. Ich will Ihnen sagen, welche Leugnen Sie nicht, daß Ihnen, ja Ihnen selbst von je her der wahre Thäter bekannt war und daß Sie wissen, nicht er könne fremdes Geld gestohlen haben. Ist es so, oder sollte ich irren?“

„Sehr,“ versetzte der Anseltenjäger, „sehr, Herr Amts-richter. Ich könnte keinen Menschen dieses Verbrechens be-schuldigen, ich müßte lägen, wenn ich behaupten wollte, daß mir gegen irgend jemand Verdachtsgründe vorliegen. Sie werden ja schwerlich Theodor Feldern, den Besitzer von Hunderttausenden, für einen Dieb und Brandstifter halten, — denn nur das kann der eigentliche Inhalt Ihrer letzten Bemerkung sein.“

Dolan schüttelte den Kopf, er sah immer noch den Alten an. „Nicht so ganz!“ versetzte es langsam.

Und nach diesen im gedehnten Tone hingeworfenen Worten wurde es zwischen den beiden Männern merkwürdig still, es schien als wisse jeder von ihnen, daß die Grenze dessen, was überhaupt gesprochen werden dürfe, jetzt erreicht

sei. Sie plauderten sogar später über gleichgiltige Dinge, aber beide fühlten, daß in dieser Stunde etwas zwischen sie getreten war, und Herbert blieb nur noch in der verzeh-ligen Hoffnung, daß jene Mädchen, ehe er fortging, nach Hause kommen zu sehen. Dittlie begegnete ihm erst, als er draußen vor der Thür stand und auf höchste verstimmt und gereizt den Heimweg antreten wollte. Die Dunkelheit des windigen Septemberabends war herabgesunken, und grau und schmutzlos lag an den Häubspiegeln der Weg. — Her-bergt glaubte den Schatten eines sich mit raschen Schritten entfernenden Mannes zu erkennen.

„Dittlie,“ sagte er gepreßt, während sich seine Hand heil unklammernd auf ihren Arm legte, „Dittlie, wer war es, der Sie begleitete?“

„Das bitte ich, Ihnen im Augenblick noch verschweigen zu dürfen, Herr Amtsrichter.“

„Ach — aber demnächst wird es vielleicht alle Welt erfahren, nicht wahr?“

„Das ist möglich,“ war die ruhige Antwort.
Er beugte sich noch näher zu ihr herüber. „Vielleicht auch niemals, Dittlie, niemals. Kennen Sie die Geschichte der Montreux und Capuletts? — Vergleichen wiederholt sich auch in unserer nächsten Zeit sehr häufig. Das Ende ist nicht die Vermählungsfest, sondern der Tod.“

Er ließ die Grinschöne stehen und ging an ihr — über den Weg hinab in der offensbaren Absicht, jenen a-bern Mann wieder eingeholen, vergebens rief ihn Dittlie, er wollte nicht hören. „Ich werde jetzt handeln,“ dachte er, halb erstickt vor Zorn, „mit voll nicht mehr zurückhalten. Was die Explosion vernichten wird sie will, — ich kann es nicht ändern.“

Dittlie bemühte sich, den erhaltenen Eindruck zu über-winden, ehe sie ins Haus ging. Der alte Mann sollte nicht unndüchigerweise erschreckt werden — und doch zitterte sie am ganzen Körper. Was bedeuteten diese wilden Dro-hungen?

Nichts, nichts, aus ihnen sprach nur die ägellose Eiferjucht des Verführers. Dittlie konnte lächeln, — sie verachtete ihn und seine Lebenskraft, namentlich heute Abend, wo ein anderer selbiger Gedanke ihr Herz so ganz erfüllte.

Leise in das Zimmer i-Arme um seinen Nacken an die seinige. „Groß- Er wandte sich um streifte das junge heiß Lächelchen?“ fragte er h „Großvater,“ sagte i- sehen, du, — wir, — c- Braut, ich darf dir's er- längst, aber —

Und ihre Arme suchte Thräne um Thräne fiel h- mich, Großvater — ich bi- Der Alte streichel- Entlein. „Kind,“ sa- weiß, wie gern ich- von allen Ke- nicht so si- Bedenke an und we- und bedeutend m- und weiter, ja zwisch- in leben ihn seine St-

Dittlie zitterte. Wie hat- stertelnde der Himmel ihre — sie dachte wieder jener schön ihr Wolan zuzurufen, sie entset- Begegnung beider Männer. W- auf einander Hande, während sie wußte?

Der Alte sah das plüßlich, „Grüme dich nicht vor der Zeit, tröstend, ich wollte dich nicht ent- die Dinge zeigen wie sie wirklich steht — und ich glaube es — da- die ganz von hier fort. Du weis- Blicke nichts widerlegen können, zugebacht hat.“

Seine Stimme übte wie immo- lächelte durch Thränen, und allm-

und, legte sie beide e- blühende Wangen- kaum hörbar. heimlicher Sorge is. „Aun, mein

icht so erast an- bin nun seine h, ich wußte es

gewohnten Sort, ruf. „Er liebt h!“

e Gesicht seiner Stimme, „Gott e geben möchte, — sei doch noch erstrafen kann. erbindung mit zwischen ihm ganzen Welt, Bermögen be-

einer kuren er umwält, so Worte, die hie einer ht draußen so glücklich

er Züge. sagte er dir nur h Otto h mit einem a selbe D. titie n die

jezt darniederliegen. Das Schwein muß äußerst stark mit Erbsen injiziert gewesen sein, da selbst Personen, welche erbsenmäßig nur ganz geringe Quantitäten von dem Fleische gegessen haben, erkrankt sind. Hiervon sind auch einzelne Bewohner der umliegenden Dörfer Auerbeck, Badersleben u. s. w. betroffen.

Reminiscenzen an Josef II.

Hast alle größeren österreichischen Zeitungen gebracht am 30. November d. J., dem hundertjährigen Gedenktage des Regierens Kaiserin Josefs II. besondere Festnummern, welche speziell dem Andenken des großen Kaisers gewidmet sind und neben größeren Aufsätzen eine Menge kleiner Anekdoten und Reminiscenzen enthalten, aus welchen wir folgende charakteristische herausheben: Interessant ist das Urtheil Friedrich des Großen nach seinem Zusammenreffen mit Josef, das er am 16. September 1770 an Voltaire schrieb: „Ich habe den Kaiser gesehen, der sich vorbereitet, eine große Rolle in Europa zu spielen. Er ist an einem bögenen Hofe geboren und hat den Aberglauben abgeworfen; ist in Prunk erdigen und hat einfache Sitten angenommen; wird mit Weisheit geschätzt und ist bescheiden; glänzt von Aufregung und offen seinen Gehirg der höchsten Pflicht auf, die er wirklich äußerlich gemessen erfüllt; hat nur Pedanten zu Lehrern gehabt und doch Geschmack genug, um Voltaires Werke zu lesen und ihr Verdienst zu schätzen.“ Und als Friedrich die Nachricht vom Tode Maria Theresias erhielt, bemerkte er: „Man beginnt eine neue Ordnung der Dinge!“ Diese Prophezie erfüllte sich, Defterreich freizite die letzten Besessn des Mittelalters ab.

Der Kaiser befand sich im Lager bei Pest 1786, als ein Courier mit der Nachricht vom Tode des Königs Friedrich des Großen von Preußen ankam. Josef durchlief die Depesche mit sichtbarer Befürzung. Als aber einer der Umstehenden mit besorgter und wichtiger Miene fragte, was nun zu machen sein werde, antwortete der Monarch ruhig: „Trauer anlegen!“

Als die wiener aristokratische Partei den Kaiser im Oktober 1789 aufforderte, die Verleumdungen zu rächen, welche seine Schwester (Maria Antoinette) in Paris erlitten, gab er zur Antwort: „Der österreichische Staat hat keine Schwester!“

Ein Kirchenfürst beschwerte sich beim Kaiser, daß die Mönche eines gewissen Ordens in Schuhen gehen, während nach ihrer Stiftung ihnen nur Sandalen gebühren und bat um Abhilfe. Der Kaiser sagte jedoch: „Wein Herr Bischof! Ich lobe ihren Eifer allein, lieber sähe ich es, wenn Sie die Mönche an ihren Köpfen und nicht an ihren Füßen zu reformiren beginnen möchten.“

Als der Kaiser seinen Vätern Preßfreiheit erteilte und seine Umgebung ihn zu diesem hochwichtigen Entschlusse beglückwünschte, meinte er: „Ich gab nur ein der Menschheit angeborenes und ihr geübtes Gut wieder zurück!“

Für alle Zeiten bleibt wohl das Wort des erhabenen Menschenfreundes im Munde des Volkes, das er jenen elenden Schmeichlern zurück gab, die ihn abriethen, sich allzu sehr unter das Volk zu mischen, indem es einem Kaiser jenseit nur mit „Seinesgleichen“ zu verkehren. Unwichtig ist es: „Ich liebe die Menschen im Allgemeinen! Wenn ich aber nur unter Meinesgleichen sein soll, dann geböre ich in die Kapuzinerkloster, wohin ich ohnehin früh genug komme!“

Im adeligen Stiffe zu Monds drängten sich bei des Kaisers Befehl die Damen ungeschickt herbei, um ihm die Hand zu küssen. Aber der Kaiser meinte ab und sagte: „Küssen Sie das, mein Hand ist keine Reliquie!“

Am letzten Abend vor seinem Ende besorgte der Kaiser noch achtzig Unterschriften. Als er von seinem Leibärzte Daarin Gewißheit erhielt, daß er es bald überstanden haben werde, zugleich aber hörte, daß man öffentliche Gebete für ihn veranstaltete, verlor er dies ausdrücklich und ernsthaft mit den Worten: „Wer mich liebt, wird auch so für mich beten, die Anderen mag ich zum Beten nicht nöthigen!“

Am 13. Februar 1790, als der sterbende Kaiser das letzte Abendmahl empfang, betete er wörtlich: „Herr! der Du allein mein Herz kennst, Dich rufe ich zum Zeugen an, daß ich Alles, was ich unternahm und befaß, aus keinem anderen Absichte, als zum Wohle und zum Besten meiner Unterthanen meinte. Dein Wille geschehe!“ Und dann sagte:

„Schatten der letzten umflühten Augenblicke. Ihre Seele kehrt zurück zu der Begegnung mit dem Geliebten, sie wiederholte sich jedes Wort, das er gesprochen, die ganze seltsame Begegnung unter den halbentblätterten Bäumen, wie er so plötzlich vor ihr stand und heute zum ersten Male kein Wort der Verwirrung zu finden schien. Da hatte er sie an beiden Händen zu sich gezogen und ihr lange und tief ins Auge gesehen. „Ich glaube, wir haben beide vorhin einen kleinen Vertrag empfunden, Otilie!“ sagte er, „als ich Herbert zu schiedlich zwischen uns zu drängen suchte, — es darf so wie es ist, nicht länger bleiben, mein Mädchen!“ — Und sie lief an seine Brust schließend, sagte er leise fürzu: „Hei! zu mich lieb, Otilie? willst du zu mir halten, was auch kommen möge?“ — Dann spreche ich morgen mit deinem Großvater und wir sind offen vor aller Welt verlobt.“

Was sie antwortete, das mußte er trotz aller seiner Berwunderung und des mangelnden Zusammenhanges doch wohl verstanden haben, denn er küste ihren Mund und die Hände, welche jetzt in den seltsamen Lagen, zum ewigen, unzerstörbaren Bund.

er noch für sich: „Als Mensch und Fürst glaube ich meine Pflicht gethan zu haben.“

Zur Kalender-Litteratur.

Wir empfehlen aus dem Verlage von Sam. Lucas in Glerfeld:

Tägliches Notizbuch für Comptoir 2c. Es enthält: Kalendarium mit Bezeichnung der Festtage, Fast- und Bettage im deutschen Reich, Messen, Märkte u., für jeden Tag Raum zu Notizen, — im Anhang Nachrichten über auser Art Verordnungen durch die Post nach dem In- und Ausland nebst Porto-Tarifen, Depescharten für In- und Ausland, Verzeichniß deutscher und ausländischer Bantplätze, deutscher und fremder Konsulate, Adressbuch der Reichswälder, Gerichtsdollmetscher und Rechtskonsulenten, Wechselstempelart, Zinsberechnungstabellen, Verzeichniß der deutschen Amtsgerichte, Notizen für den Geschäftsvorkehr mit der Reichsstadt, wertvolle Sanctionen, Strafenverzeichniß Berlins, Verkehrskarte von Mitteleuropa. Preis 2 Mark.

Der Schreibmaschinen-Kalender, Preis: in dauerhaftem Karton-Umschlag gehesft 1 M. 50 Pfg., in Leinwandmappe mit grüner Schreib-Unterlage 1 M. 80 Pfg. Derselbe ist mit Heftpapier durchschossen und enthält pro Woche 1 Seite zu Notizen u. s. w.

Der Notizkalender, Preis 1 M. 50 Pfg., enthält auf 28 Bogen handlichen Taschenformats pro Tag eine Seite Raum zu Notizen, ferner Bezeichnung der Monate, Tage, Wessen u. s. w.

Damenkalender pro 1881 à 2 Mark. Die äußerst elegante Ausstattung, gutes Papier, sauberer Druck, der prächtige in Farben- und Golddruck ausgeführte Calico-Einband mit Goldschnitt macht das Buch zu einem sehr hübschen Festgeschenk für Damen und der 16 Bogen umfassende vielseitige Inhalt ist geeignet, den Damenkalender in allen Kreisen beliebt zu machen.

(Nachtrag zur Volkszählung.)

— Juname? — Seit vorigem Jahr um circa 30 Pfund zugenommen.
— Sind Sie mit irgend einem Gebrechen beleset? — Ich bin verheiratet. — Das deutet aber auf kein Gebrechen hin! — D doch: Liebe macht blind!
— Ihr Beruf? — Bauernfänger. — Angehörige? — Meine Zante, Deine Zante.
— Was treiben Sie? — Vieh.
— Welches Kind bescheiden Sie? — Ich bin Schwarzhäuter. — Ist das Ihr Hauptamt? — Nein, mein Hauptamt.
— Wo haben Sie geliehen geliehen? — Im wissenschaftlichen Bereich.
— Sie sind noch der Allgäule? — Nein! Junggeselle.
— Ihr Stand? — Gymnasialist. — Alter? — Heißt: Der Andre.
— Haben Sie einen eigenen Hausstand? — Sehr eigen ist er durch die Schuld meiner Frau leider nicht.
— Was für Sie? — Mäler. — Ihr Name? — Vorläufig leider noch unbekannt.

Univeritäts-Nachrichten.

Der außerordentliche Professor Dr. Erich Schmidt ist aus der philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ausgeschieden.
— Der Privat-Dozent an der Universität Berlin, Dr. Rudolf Henning, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ernannt worden.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 3. Dezember Abends 4 Uhr Gottesdienst.
Sonntag den 4. Dezember Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Predigt, Abends 4 1/2 Uhr Festgottesdienst.
Am 2. und 4. Adventsionntage Vormittags werden die Herren Pastor Goraß und Pastor Petten in der St. Ulrichskirche Gottesdienste halten, was dem Gemeinderath und der Gemeinde-Verwaltung hiermit besonders mitgeteilt wird. **Sidel, Pastor.**

Gewisslich.

(Billige Petroleumpreise in Sicht.) Seit Jahr und Tag beschäftigen sich die Delgrubenbesitzer in Amerika damit, die theuren Holzpreise zu beiseitigen und das Gewicht der Häuser im Interesse der Frucht auf ein Minimum zu vermindern. Aus Privatresten wird uns mit Bezug darauf mitgeteilt: Im letzten Monat kam nach New-York eine Ladung Petroleum, welches nicht wie bisher in Holzsondern in Papierfässern verpackt worden war. Diese neuen Petroleumbehälter werden von einer Gesellschaft in Hartford, Connecticut, geliefert. Die Gesellschaft hat noch mehrere Zweigfabriken in Cleveland und Toledo und ist im Stande 300000 Fässer pro Tag zu liefern und zu einem Preise, der sich bei eisenbereiten und fertig blau angestrichenen Petroleumfässern auf nicht mehr als 1 Dollar (95 cents (5 A. 60 A) per Stück beläuft. Es willig der Preis erscheint, so läßt er der Gesellschaft doch einen erheblichen Gewinn, und die Standard Oil Company geht jetzt sogar mit dem Gedanken um, eine Fabrik für Fässer zum eignen Gebrauch anzulegen.

Bei dieser Fabrikation spielt natürlich die maschinelle Einrichtung die Hauptrolle; ohne sie würde man die Holzfässer nicht so leicht verdrängen können. Eine einzige Maschine der hartford'schen Gesellschaft ist im Stande, pro Tag 1200 Fässer mit eisernen Nässen zu versehen. Zur Darstellung einer solchen Maschine gehören ein Mann und zwei Knaben, und ist der größte Theil ihrer Thätigkeit zum Beschleifen der fertigen Fässer aus dem Bereich der Maschine erforderlich. Alles wird auf Maschinen hergestellt, sogar der letzte blaue Anstrich der Fässer. Führt die Standard Oil Company die Idee der Anlage einer eigenen Fabrik aus, so heißt sie damit, wenn die Fässer sich auch auf 1 Dol. 30 Cts. stellen sollten, eine wöchentliche Erparnis von 1000 Doll. zu erzielen. Soweit die Fässer verpackt worden sind, sollen sie sich fünf Lager und den Transport vorwärts eignen, da sie weniger leicht brechen als die hölzernen und viel weniger schonungslos Behandlung bedürfen.

Bermittelt.

Hannover, 26. November. Nicht nur in unserer Stadt, sondern in der ganzen Provinz werden dieselbe Menge laur wegen Zunahme der Hunde und deren vielfach vorgekommener Tollwuth, wodurch Menschenleben ernstlich bedroht wurden. So ist diese Hundfrage neulich in Hildesheim beim dortigen Magistrat sowohl als auch in der Kreisversammlung zur Erörterung gekommen; allgemein war man der Ansicht, daß dem Uebelstande nur durch Erhöhung der Hundsteuer abgeholfen werden könne. Mit der Erhöhung der Hundsteuer vermindere sich die Zahl der Hunde und dadurch auch die Gefahr der Tollwuth.

— Aus dem Erzgebirge. Grauen und Entsetzen brachte am vergangenen Sonntag Abend ein junger Mann, P. J. aus Langenberg, unter eine lebensfrohe Gesellschaft, welche sich in Förstel bei Hainbach bei einer Tanzmusik befand. Derselbe trat plötzlich mit einer brennenden Dynamitpatrone im Munde unter der Kronleuchte des Tanzsaales — der gefährliche Sprengstoff explodirte, die Lampen verloschen und zersplitterten flogen die Kuppeltheile des unglücklichen jungen Mannes umher, die Wände und Decke mit Blut besprenkend. Das Motiv zur That ist unbekannt. Einer vorher gethanen Aeußerung, „daß er in einer halben Stunde nicht mehr da sein werde,“ hatten seine Kameraden keine besondere Bedeutung beigelegt.

— (Hochzeit zweier Töchter des Sultans.) Sultan Abdul Hamid wird in den nächsten Tagen abermals zwei seiner Töchter, die Prinzessinnen Mediha Sultanah und Ailla Sultanah (beide Prinzessinnen haben noch nicht das fünfzehnte Lebensjahr erreicht) verheirathet. Die Bräutigame, schmale Kavallerie-Offiziere, wurden von den Prinzessinnen selbst ausgewählt. Jede Braut erhält eine bestimmte Summe Geldes, einen Konak (Palast) und mehrere Sklavinnen zur Wittig.

— (Ein neues Eldorado.) Der berühmte russische Reisende Pribnowski erzählt in einem Briefe, den er jüngst nach Petersburg gesandt, daß die Chinesen, wenn er unterwegs geologische Untersuchungen angestellt, geklagt hätten, er spähe nach verborgenen Schätzen aus. Allgemein sei unter ihnen die Ansicht verbreitet, die Europäer besäßen die Gabe, zwanzig Fuß tief in die Erde sehen zu können, und ganz ernsthaft habe man ihm mitgeteilt, daß der ungarische Graf Schobeni nicht nur Gold gesehen, sondern auch Klumpen Selbes von ganz ungeheurer Gewichte aus dem gelben Fluß herausgeholt habe. Diese Gabe schätze er zu sehen und auch wirklich aus Tagelöhnen zu fördern, scheint nunmehr auf die im Ausland weilenden Söhne des himmlischen Reiches übergegangen zu sein. Denn aus Australien geht die Nachricht ein, daß in dem Bette des zeitweise trockenem Margaret Flußes in einer Entfernung von 8 Meilen vom Port Darwin-Camp von Chinesen Goldfelder entdeckt seien, die von einer ganz ungewöhnlichen Erzeigbarkeit zu sein versprochen. Eine chinesische Kompanie hat in einer Woche circa 4000 Unzen reinen Goldes gewonnen, und es sind Stücke im Gewicht von 25—42 Pfund gefunden worden. Da die Gegend um Port Darwin-Camp fast ausschließlich von Chinesen besetzt ist (eine offizielle Zählung hat 2040 Chinesen, 400 Europäer und 30 Malaien ergeben), so kommt der reiche Fund fast zu vielen Streitigkeiten und blutigen Erzfassen Veranlassung gegeben. Einmal ist es unter den Chinesen selbst, die aus Kanton- und Hongkong Chinesen bestehen, zu blutigen Reibereien gekommen, indem aber hat der Umstand, daß diese unerwartete Menge ihres Blut erzeugt. Vom Parlament ist sofort ein Gesetz gegen die Einwanderung der Chinesen erlassen, die Chinese Immigrants Regulation Act, durch welche die Einwanderung beschränkt und vor Allem an die Zahlung einer ganz beträchtlichen Summe (20 Pfd. Sterling) geknüpft wird.

Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang									
nach	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8:10	11:25	1:44	...	6:0	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	...	1:24	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	1:24	...	7:4	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:55	8	2	...	5:7	6	...	9:1	...
Leipzig	5:4	7:55	10:5	1:35	5:7	6	7:15	8:55	10:5
Magdeburg	5	7:44	11:35	1:25	5:49	...	...	8:57	10:5
Nordh.-Cass.	5	9	11:54	1:2	5:49	...	...	7:15	9:45
Thüringen	5:15	7:55	10:5	1:45	5:5	...	...	8:5	11:5

Anknft									
von	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7:45	9:55	...	1:15	...	5:55	...	8:55	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1:2	...	7:4	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	1:2	...	7:9	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:24	7:4	10:5	1:25	...	5:45	...	8:55	10:5
Leipzig	4:55	7:54	11:35	1:15	...	5:3	6:57	9:15	10:5
Magdeburg	...	7:15	9:55	...	1:26	5:4	6:55	8:55	10:5
Nordh.-Cass.	...	7:55	9:55	...	1:2	5:55	...	8:55	10:5
Thüringen	4:55	7:1	10:5	...	1:17	5:15	5:55	8:45	10:5

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Paris, 1. Dezember. Rochefort veröffentlicht heute den Text seiner Petition an den pariser Stadtrath. Die Petition führt aus: Louis XVI., welcher als Vertreter vorgebracht, und Ney, der als Vertreter erschossen wurde, haben Denkmäler in Paris errichtet. Die Republik sei stets die legitime Regierungsform Frankreichs gewesen. Der pariser Stadtrath wolle daher einen öffentlichen Platz anweisen für ein durch Subscription in Paris zu errichtendes Denkmal, der ohne Uebelthätigkeiten kommunizieren, die 1871 die Republik gegen die Reaction der Fremden und der monarchischen Parteien verteidigten. (B. L.)



Max Lichtenstein,

54. Leipzigerstrasse 54.

Großartiger Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Einen Posten sehr schöner **Herrenwesten** von M 5-7,50.
Damen- und Kinderwesten in sehr schöner Auswahl von M 1-3.
Gesundheitshemden in Merino und Wolle von M 0,90-3,50.
Gesundheitshemden für Damen von M 1,20-3,50. Eßt Kamugarn.
Gestrickte u. gewalkte Jacken M 1-1,50, 2,25, 2,75, 3,50 u. 4,00.
Halstücher für Herren von 20 $\frac{1}{2}$ bis zu den besten bis 6 M.
Rein leinene Taschentücher für Kinder, Damen und Herren von M 2-7 per Duzent.

Flanell-Damen- und Kinder-Unterkleider, aus brillantem Stoff gearbeitet, M 1,00, 1,30, 1,75, 2,90 größte Sorte für Damen.

Barchend-Hosen, sauber laugnetirt, M 0,70, 0,90, 1,20 (Damen 1,80).

Buckskin- und gefüt. Zwirnhandschuhe von 20 $\frac{1}{2}$ bis M 1,25.

Unterhosen für Herren von 75 $\frac{1}{2}$ bis M 1,80 prima.

do. sein colorirt von M 2 bis M 3,50.

Garnirte Kopftücher von M 1,50-3,50 elegant.

Beinlängen für Kinder und Damen M 0,30-1,15 (Wolle).

Gamaschen für Kinder, prima Wolle, 45 $\frac{1}{2}$ bis 1 M.

Wolle in vorzüglicher Qualität M 2,50-3,50 das beste Eidergarn.

Flanelldamenröcke, groß, nur 3 M.

Filzröcke für Kinder, reine Wolle, M 0,75-1,50.

do. für Damen, reine Wolle, M 1,50-6,00 reich mit Atlas garnirt.

Filzjackchen für Kinder M 0,75-1,25.

Filzkleidchen und Paletots nur 3 M jebe Größe.

Vollständiger Ausverkauf

von **Damen- und Kinder-Schürzen.**

Kinderschürzen, die früher M 0,50 kosteten, jetzt nur M 0,25.
 do. M 1,00 " " " " M 0,50.
Damenschürzen, hochfein, M 1,50 " " " " M 0,75.
Moiré-Damenschürzen M 1,50-2,00, " " " " M 0,50, 0,75, 1,00.
Moiré-Kinderschürzen M 0,75-1,00, " " " " M 0,50, 0,60.
Schoos-Schürzen, extra groß, nur Stück Mart 0,50.

Hochfeine Schleifen, seidene Shawlchen, Bänder, das Neueste der Saison, außerordentlich billig und gut.

Bei jedem Einkauf von M 5 ein feines wollenes Collier gratis.

Ein Posten Garnturen (Stüben u. Krügen), geht fort M 1, ficht nur 0,50.

Niemand ist im Stande, fertige Herren- und Knaben-Garderobe so billig zu verkaufen, wie **E. Bernstein jr.**

Winterüberzieher, Kaisermäntel, Schlafröcke v. 12 M Winter-Stoffröcke von 11 M Winter-Stoffhosen von 4 M Winter-Stoffjoppen, Jaquets und Westen, Winter-Jagd-Toppen zu jedem Preise.
 Knaben-Anzüge von 2 M 50 $\frac{1}{2}$ Kaisermäntel von 4 M 50 $\frac{1}{2}$

Für Arbeiter: Gathe Hamburger Lederhosen

die allerschwerste Qualität, mit Lederlappen, in grau, weiß, braun und schwarz 7-8 M Strickfäden, Unterhosen, wollene und seidene Cachenez zu Spottpreisen.

Arbeitsjacken zu noch nie am hiesigen Plage dagewesenen Preisen.

Hemden in Leinen, Barchend, blaugefärbt von 90 $\frac{1}{2}$ Strickfäden, Unterhosen, wollene und seidene Cachenez zu Spottpreisen.

Bestellungen nach Maß werden ohne Preisauflage sauber ausgeführt.
E. Bernstein jr., Markt, Rother Thurm 10, geradüber der Hirsch-Apothek.

Zwangs-Versteigerung.
 Freitag den 3. December d. J., Mittags 12 Uhr sollen Gartengasse 10 hier, versteigert werden:
 1 Piano, verschiedene feine Galanterie-Lebenwaaren, insbes. Albums, Notizbücher, Mappen, Schreibzeuge und bezgl. eine Copirpresse, sowie einige Mobilien, 2 Büffets und 5 Schränkchen.
 Bisdorf, Ger.-Volksbeher.

Auction.
 Sonnabend den 4. December Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Steinstraße 51, im „Schwan“: Möbel, eine große Partie blau und weiß emailirtes Kochgeschirr, hochfeine Spielwaaren.
 D. Naddhoff, Auctionator.
 Meyer's Conversations-Vergnügen, neueste Ausgabe, gebunden, wird verkauft Wandersstraße 20, 1.

Puppenköpfe auffrisiren, sowie mit neuen Perücken zu versehen, ebenfalls Uffretten und Schürze in 32 Moden, Armänder, Broden, Ringe fertigt von ausbestimmtem Haar zum billigen Preise **B. Rosenblatt**, Frietur, Schmeerstr. 13 u. v. d. Steinthor 13.
 Herrenkleider reinigt (chemisch) sauber u. bügelt auf A. Berger, gr. Ulrichstr. 23, 1.

Von heute befindet sich mein **Apfel-Geschäft** nicht mehr im „Hirsch“, sondern Leipzigerstraße 83 im Hause des Herrn Haller. — Ich offerire Äpfel zum Preise von 10 bis 15 M pro Etr. **Jean Steffens.**

Patent-Bureau
 J. Brandt & C. W. Nawrocki
 Geschäft BERLIN, W. 2018/15

Schutt
 kann abgeladen werden auf der neuen Verbindungstraße zwischen Hermann- u. Breitenstraße.
 Gold. Kreuz gefunden Karlsruferstraße 1, 11.
 Eine goldene Uhr mit Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Luisenstraße 4, part.

Pferd und Wagen steht billig zum Verkauf in Fröscht Nr. 3.
 Ziegen-, Kaninchen- und Hajeiselle lauft zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Tricotwaaren, als: Herren- u. Damen-Unterkleider in Wolle, Vigogne, Baumwolle und Seide halte ich hierdurch bestens empfohlen. Unterbeinkleider für Herren werden nach Maß gutstehend angefertigt.
Wilh. Walter in Halle a. S., Leipzigerstr. 92.

Böhmische Braunkohle, feinste Marken, Coaks sowie Zwickauer Steinkohle und westphälische Schmiedekohle offeriren zu billigsten Preisen **Ed. Linck & Ströfer**.
 Soeben eingetroffen in J. Fricke's Sortimentsbuchhandlung (Regel & Strien) Weidenplan 2b
 Freitag, Die Ähnen. VI. Band. Aus einer kleinen Stadt. Gebunden 7 M
 Gers, Der Kaiser. 2 Bde. Gebunden 12 M

Zur Weihnachtsbescheerung.
 Der Vorstand des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege erlaubt sich auch in diesem Jahre seine Freunde um recht reiche Liebesgaben zum Weihnachtsfeste zu bitten. Es soll wie sonst den über 200 Kindern unserer Anstalten eine Besondere bereit werden, und es soll uns zur Erträglichung dieses Festes jede Gabe an Sachen oder Geld willkommen sein. Wir versprechen die gewissenhafteste Verwendung aller Zuwendungen und erlauben noch um recht baldige Einlieferung solcher Sachen, deren Umarbeitung für die Kinder notwendig ist. Zuschüsse werden uns für die größeren Knaben besonders willkommen sein.
 Zur Annahme sind bereit:
 Fraulein Cäthe, Hausmutter der Kinderbewahranstalt, Martinsberg 14.
 Frau Doctor Heller, Hospitalplatz 1.
 Frau Pastor Wächter, hinter der Ulrichstraße 2.
 Frau Emilie Bethge, Vorsteherin der Anstalt, Burgstraße 31.
 Halle, den 3. November 1880.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
 Unser Weihnachtsbazar wird Montag und Dienstag den 13. und 14. December in dem von Herrn Rätefetter gütigst bewilligten Saale der „Stadt Hamburg“ abgehalten werden und wird Tages zuvor, Sonntag den 12. December von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr gegen ein Entrée von 25 $\frac{1}{2}$ eine Ausstellung daselbst stattfinden. Die uns zugehenden Geschenke bitten wir freundlich spätestens bis zum 10. December an die Unterzeichneten gelangen zu lassen.
 Frau Dr. Vogt, Burgplatz 2. Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1. Frau Eijmmeil, Mühlweg 1. Frau Bethge, Burgstraße 31. Frau Ehrenberg, Karlsruferstraße 4. Frau Girard, Weißstraße 2. Frä. Kirchoff, Martinsberg 8b. Frä. Streiber, Magergasse 1.1.
 Für den Anfertigungsbetrag verantwortlich: W. Nhemann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)

Bieler & Stieme, Leipzigerstraße 2, empfangen **frischen Seedorf.**

Extra frischen Seedorf, Schellfisch, Gabeln, Bücklinge, Sprotten, ger. Aale, Gelse-Nal, Nemaungen, fr. ger. Rheinlachs, fr. russ. und Hamburger Caviar, allen feinen Würst u. Fleisch-Aufschnitt, täglich frische getochte Zunge, sowie sämtliche Delicatessen der Saison empfiehlt **W. Assmann**, gr. Ulrichstr. 27.

Gut Zeltower Mädchen und Maronen, fr. Nehwild in Rücken und Keulen empfiehlt billigst **W. Assmann**, gr. Ulrichstr. 27.

Gut fette **Kieler Sprotten**, à A. 80 $\frac{1}{2}$, feinste fette **Holländ. Vollheringe** empfiehlt **Boltze**, Schmeerstr. 24.
 Gr. Reparations-Kochmaschine zu vert. bei **M. Elste**, Poststraße.
 Feinste grosse Vollheringe, à Spud M 3,50.
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Eine Lowry **Christbäume** zu verkaufen Gathof „zum Schwar“, gr. Steinstraße 51.

Pianoforte, gut gehalten, zu verkaufen Königstraße 37, part.
 Ein 1 $\frac{1}{2}$ -jähriger Jagdbut zu verkaufen Merseburgerstraße 13 bei Kloß.
 2 fette Schweine verk. gr. Wallstr. 13.
 Briquettes in Fußren und eingebl. à Etr. Unterplan 4.
 1 Nähmaschine zu verkaufen Moritzschhof 15, p.
 1 Drossel mit Bauer zu verkaufen H. Ulrichstraße 33, II.

!! Zur Weihnachtsbäckerei !! empfiehlt alles gut erprobtes Weizenmehl, à Mese 75-80 $\frac{1}{2}$ M. Winter, gr. Märkerstr. 17.



Schablonen, die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Ritten, Säde und Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Geschwind-Gyps, Portland-Cement empfiehlt ausgewogen **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

Frühge Messing-Apfelkisten, Citronen, Catharina-Plananen, Aepfelschnitte empfiehlt **A. Assmann**, Königsplatz 6.

Größte Auswahl von Gothaer Cervelatwurst, feine Waare, Zungen, Rohz und Silzwurst, Sarsdellens, Trüffel und geringe Leberwurst, Corned Beef, täglich frisch getochte Zunge, rohen und gebaden Ähnen, echte Kieler Sprotten, westphälischen Pumpernickel, alle Käse-Sorten empfiehlt

A. Assmann, Königsplatz 6.

Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben, Baschlick-Mützen in großer Auswahl wie bekannt am billigsten in der **Hut- u. Mützenfabrik 9. Schülershof 9.**
 Kinderhöschen zu Weihnachtsbeschenken empf. Fint, Kapteger, gr. Ulrichstraße 52.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Dobarzi in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses.